

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisverzeichniss
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 261.

Freitag, 8. November 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Dienstlichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Kundgebots 10 Pfennig 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Fabrikgrundstücke Nr. 59 b in Neuwelba sollen
Mittwoch, den 13. November 1901,
vorm. 11 Uhr,

6 Großschleppmaschinen (Champton), 2 dergl. (Borchester) und 3 Separator (Picolo) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 6. November 1901.

Der Ser.-Bolz. des Königl. Amtsger.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbiten und bis spätestens
Mittwoch 9 Uhr des jeweiligen Kundgebots.
Die Geschäftsstelle.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 8. November 1901.

Nicht uninteressant ist ein Vergleich der Zahlen der in den Schlachthöfen zu Riesa und Großenhain geschlachteten Schlachttiere. Es wurden im vorigen Jahre (1900) hier, in Riesa, geschlachtet 229 Ochsen (in Großenhain 149), Bullen 231 (in Großenhain 203), Kühe und Kalben 686 (in Großenhain 921), Kälber 2195 (in Großenhain 2255), Hammel und Lämmer 1868 (in Großenhain 750), Flegeln und Fledel 38 (in Großenhain 234), Schweine und Ferkel 4723 (in Großenhain 4143).

In den letzten Jahren und bez. auch in diesem Jahre sind in einer Anzahl Ortschaften unseres Bezirks die Gasthöfe mit recht stattlichen Tanzsälen versehen worden, so z. B. der Gasthof in Wergendorf, in Hertzdorf, in Ränzdorf. In der jüngsten Zeit ist nun auch der beliebte Gasthof in Jahnshausen erheblich erweitert und umgebaut, sowie mit Gaslicht ausgestattet worden. Nächsten Sonntag soll nun die Eröffnung des neuen Saales stattfinden und findet aus Anlaß dessen in demselben ein großes Militär-Concert von der Capelle des 3. Feld-Reg. Nr. 32 statt.

Fernsprechkarten gab es Ende des Jahres 1900 511 der Stadtsprekchleinrichtung in Dresden 8346, in Riesa 374, in Freiberg 244, in Niederwitz 189, in Pirna 187, in Riesa 160 (ausgeführte Gespräche: 275,7 Tausend), in Radeberg 150, in Hofen 144, in Radebeul 142, in Wurzen 133, in Oberlößnitz 127, in Erlinn 84, in Großenhain 81 (ausgeführte Gespräche: 97,2 Tausend), in Rügeln b. Dresden 78, in Posthappel 75, in Schandau 60, in Rügeln (Bez. Leipzig) 45, in Rössen 41, in Naunhof 40, in Dösch 38 (ausgeführte Gespräche: 18,7 Tausend), in Neustadt 36, in Wilsdruff 36, in Strehla 16 (ausgeführte Gespräche: 7,2 Tausend).

Der Vorstand des Königl. sächs. Militärvereins. kundes veröffentlicht in der Presse im Namen von 14000 Kameraden, darunter etwa 5000 Feldzugtheilnehmern, einen Protest gegen Chamberlains Anmerkungen, welcher lautet: „Wir deutschen Krieger sind aus unseres Wertes und unseres guten Namens bewußt; über einen Chamberlain gehen wir mit gebührender Verachtung zur Tagesordnung über.“ — Chamberlain hätte schon eine noch etwas kräftigere Sprache vertragen und verdient!

Für die Ausgabe der deutschen Einheitsbriefmarken, wie sie von der Reichspostverwaltung mit der württembergischen Postverwaltung vereinbart worden ist, sind von der Reichspostverwaltung bereits alle Vorbereitungen getroffen. Für den Druck der Marken sind schon alle Platten hergestellt, sodas jeden Augenblick mit der Anfertigung der Wertpapiere begonnen werden kann. Die künftigen deutschen Einheitsmarken entsprechen im Allgemeinen den Germania-Marken der Ausgabe von 1900. Nach einem Probeindruck unterscheiden sich die neuen Marken von den jetzigen nur dadurch, das an Stelle des Wortes „Reichspost“ der im Uebereinkommen vorgesehene Vorbruck „Deutsches Reich“ tritt.

Wie wir kürzlich mittheilten, ist ein seit langer Zeit schwebender Rechtsstreit zwischen den Gemeinden Zwidau und Schöde witz wegen Benutzung einer Schleufe vom Oberlandesgericht zu Gunsten Zwidaus entschieden worden. An das oberlandesgerichtliche Erkenntnis hatte die „Sächsische Nationalistische Korrespondenz“ verschiedene Bemerkungen geknüpft, in denen die Amtshauptmannschaft Zwidau und in letzter Linie das Ministerium des Innern beschuldigt wurden, die früheren, in der gleichen Sache ergangenen Urtheile der unteren gerichtlichen Instanzen durchkreuzt zu haben. Zum Schluß wurde eine Interpellation im Landtage in Aussicht gestellt. Das amtliche „Dresdner Journal“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer eine von der Regierung ausgehende Erklärung zu dieser Sache. Nach dieser amtlichen Darstellung, die den Rechtsstreit in seinem ganzen Verlauf eingehend verfolgt, steht zweierlei fest: 1) das die künftige sächsische Verwaltungsbehörde in der Sache keine unzulässige oder die Rechtssicherheit gefährdende Beeinflussung der

Gerichte versucht, sondern lediglich auf Antragen des Oberlandesgerichts sich wegen ihrer Stellung zur Sache geäußert haben, und 2) das die Verwaltungsbehörden auch nach Ansicht der Gerichte berechtigt sind, innerhalb der durch das öffentliche Recht gezogenen Schranken die sofortige Durchführung der wegen der Schleufenanlage ergangenen Zivilgerichtsurtheile im Interesse des Gemeinwohls zu verhindern. Die Regierung wird, so heißt es zum Schluß der Erklärung, auch einer Verhandlung der Sache im Landtage mit aller Ruhe entgegensehen können.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Bundesrath beschlossen hat, die Zulassung derjenigen Realgymnasial-Abiturienten, welche ihr medizinisches Studium vor dem 1. October dieses Jahres begonnen haben, zur Ablegung der ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften nicht von der Ergänzung des Reifezeugnisses durch eine Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen abhängig zu machen.

Für die nächste Zeit lautet die Falsche Prognose: 9.—13. November. Die Trockenheit hält an und dürfte selbst durch den kritischen Termin des 11. eine kaum merkbare Unterbrechung erleiden. Die Temperatur liegt noch verhältnismäßig tief. 14.—24. November. Es wird regnerisch. Die Temperatur steigt.

Ueber die Gefährlichkeit der Schultinte hat die k. Reglerung zu Minden kürzlich folgende beherzigenswerthe Warnung erlassen: „Durch bakteriologische Untersuchungen ist festgestellt, das sich in den meisten Tinten Schimmelpilze und andere gesundheitsgefährliche Keime massenhaft finden, namentlich in Tintenfassern, die nach jedesmaligem Gebrauch nicht sorgfältig wieder zugedeckt werden. Kleine Tintere, wie Meerschweinchen, Wäse, Watten u. s. w., denen solche Tinten eingeimpft wurden, gingen schon nach wenigen Tagen zu Grunde. Hieraus erklären sich die traurigen Vorkommnisse, wo unbedeutende Entzündungen mit einer in Tinte getauchten Feder Blutvergiftungen und den Tod der betroffenen Person zur Folge hatten. Viele Kinder haben nun die üble Gewohnheit, die Tintenfeder in den Mund zu nehmen und sogar abzulecken, wodurch die Pilze und Bakterien durch den Speichel in den Magen gelangen und dort, wenn auch unmittelbar keine Blutvergiftung, so doch den Keim zu Entzündungen legen. Andere denken, wenn sie in der Schule oder zu Hause einen Tintenflask umstößt, das sie ihn sofort abdecken.“ — In dem Erlaß wird schließlich vor solcher der Gesundheit nachtheiligen Verwendung der Tinte dringend gewarnt. Wehr als in der Schule wird derartige Unsitte mit Tinte in der Säuslichkeit getrieben; möchten darum auch die Eltern u. s. w. die Warnung beherzigen.

Konkurse: Maurermeister Franz Robert Hermann Koch in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 38 b. Dekorationsmaler Gustav Hermann Otto Sidpel in Leipzig-Plagwitz, Amalienstraße 6. Pantoffelmacher Johann August Schilling in Riesa. Grundbesitzer Hermann Dösch in Radebeul (Amtsgericht Erlinnshau). Verstorb. Holzhändler Karl Gottlieb Christoph in Radebeul (Amtsgericht Radebeul). Gasthofsbesitzer Ernst Rudolf Müller in Dederau. Offene Handlungsgesellschaft Müller & Voeben, Gfoteladenfabrik in Leipzig, Köpferstraße 16/18.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig giebt im „Börsenblatt“ für den deutschen Buchhandel bekannt, das ihn auf verschiedene Anfragen wegen Einführung der neuen Rechtschreibung folgender Bescheid aus dem Königl. preussischen Kultusministerium zugegangen ist: „Zu meinem Bedauern läßt es sich zur Zeit noch nicht übersehen, ob die mit dem deutschen Regierung eingeleiteten Verhandlungen über die Annahme der in der Junikonferenz dieses Jahres vereinbarten Regeln für die deutsche Rechtschreibung so zeitig zum Abschluß gelangen werden, das die Einführung der neuen Rechtschreibung schon für Ostern 1902 in sichere Aussicht genommen werden kann. Unter diesen Umständen wird dafür Sorge getragen werden, das die Benutzung von Lehrbüchern, die bis zur Bekanntgebung des Einföhrungstermines noch in der bisherigen Rechtschreibung

gedruckt sind, in den preussischen Schulen ausnahmslos unbeanstandet bleiben. (gez.) Althoff.“ Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler bringt dies zur Kenntniß mit dem Bemerkten, das es jedenfalls empfehlenswerth erscheine, den Trud von solchen Büchern, die dem deutschen Sprachunterricht in den untersten Klassen dienen, so lange wie irgend möglich hinauszuschieben.

Wenn es dem Wetter der letzten Zeit nachginge, hätten wir im heurigen Winter viel Schnee zu erwarten; denn eine alte Wetterregel sagt: „Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter.“ Nach der Chronik ist diese Regel öfters eingetroffen; so 1553, wo der Herbst schön und warm war, des Nachts viel Nebel, der Winter wurde streng und von vielem Schnee beleidet. 1741 gab es einen herrlichen Herbst, so warme Tage wie im Sommer; viele Abende leuchtete das Nordlicht, auch gab es Nebel alle Tage, und im Winter fiel der Schnee massenhaft. 1749 war der Herbst wieder warm und schön, alle Nächte aber brachten große Nebel, und es folgte ein schneereicher Winter. 1766 war ein gesegnetes Jahr, der Herbst war trocken und brachte herrliche Tage, aber auch viel dichten Nebel. Der Winter war sehr kalt und lang und der Schnee zuweilen eilendhoch, besonders zur Weihnachtszeit, wo wegen hohen Schnees die Leute ihre Wohnungen nicht verlassen konnten.

Als Warnung für Arbeitgeber möge folgendes Vorkommniß dienen: In einer Gemeinde des Kreises Cronau bei Magdeburg hatte ein Arbeitgeber unterlassen, einen der bei ihm beschäftigten Arbeiter zur Krankenkasse anzumelden. Diesem Arbeiter erfroren nun im Winter bei strenger Kälte die Füße, und bis heute ist derselbe noch nicht arbeitsfähig. Die Krankenkasse am Wohnort des Arbeitgebers war nun verpflichtet, während der ersten 13 Wochen dem Kranken die ihm zukommende Unterstützung zu theil werden zu lassen, war aber auch berechtigt, da der Arbeiter nicht zur Krankenkasse angemeldet war, vom Arbeitgeber die sämtlichen verauslagten Kosten wieder einzuziehen. Der nachlässige Arbeitgeber mußte ungefähr 80 Mark Krankengeld, 80 Mark für Arzneikosten und etwa 200 Mark für ärztliche Bemühungen der Kasse zurückzahlen.

Großenhain. Ein interessantes Schauspiel bot sich vorgestern den Bewohnern von Zschieschen bei Großenhain, woselbst durch eine Pönerabtheilung aus Dresden das Gemäuer einer seit etwa sieben Jahren leerstehenden Windmühle gesprengt wurde. In den in der Nähe befindlichen Wohnhäusern mußten die Fenster geöffnet werden, damit der Luftdruck nicht die Fensterhebeln zertrümmerte. Dann ertönten Hornsignale, man hörte deutlich das laute Commando: Eins — zwei — drei! — es folgte ein scharfer Knall, die schwarze Rauchwolke stiegen auf und mit heftigem Getöse stürzte das Gebäude in sich zusammen. Gleichzeitig ergoß sich ein heftiger Stein- und Staubregen über einen Umkreis von weit über hundert Metern, dem einige Fensterhebeln und Flegel auf den Dächern zum Opfer fielen. Schneller, als es erzählt werden kann, bildete das Gebäude einen einzigen Trümmerhaufen.

Dresden. Ein Raubfall wurde am Dienstag Abend in der Gegend von Rodau verübt. Im Gasthof von Rodau erschien in der 11. Abendstunde ein Schmiedegesse aus Dresden, um dort über Nacht zu bleiben. Da jedoch alle Fremdenzimmer besetzt waren, braustragte der Wirth einen als Gast anwesenden Foharwerker, den Fremden nach dem Gasthofs zu Cunnersdorf zu begleiten und entschuldigte ihn dafür; auch gab er ihm eine Laterne mit. Als die beiden das Dorf Rodau kaum im Rücken hatten, wozf der Fahrer die Laterne weg und stürzte sich auf den Fremden, entriß ihm die Taschenuhr mit Kette, das etwa 6 Mark enthaltene Geldstückchen und nahm ein von dem Schmiedegessele getragenes kleines Bündel Sachen an sich. Der Vorgang war aber von einem Dorfbewohner bemerkt worden, und es gelang, den Angreifer in der Person des Foharwerkers Joseph Fader aus Böhmen festzunehmen. Einen Theil der ge-

Hohenheim hatte der Durchsicht bereits verfallen, den übrigen fand man bei der Station vor.

Schanda u. 7. November. Dieser Tage wurde unmittelbar des Oststromes nahe Pöstelsdorf durch die Hebeschleuse ein Steinblock aus dem Wasser gehoben, der eine lange Wanderung im Strome hinter sich hat. Er besteht aus einem Granit und ist 285 cm lang, 110 cm breit und 180 cm hoch. Dieser Stein, dessen Gewicht man auf 100 Tonerne schätzt, dürfte dem östlichen Mittelgebirge oder der Granitgruppe unterhalb Teichsen entstammen.

Schau. Welche unheilvollen Folgen das unbeachtete Erbrechen der Kinder haben kann, davon giebt die nachstehende Meldung ein neues Beispiel. Am das 5-jährige Söhnchen des Landwirts Felze in Forst des Abends schneller zur Ruhe zu bringen, band sich vor einigen Monaten ein erwachsener Bruder eine Karbe vor und steckte den Kopf unter Geburms durch den Tüchtpast. Dadurch wurde der Kleine so erschreckt, daß er in Krämpfe verfiel, die sich noch jetzt trotz aller ärztlichen Bemühungen von Zeit zu Zeit wiederholen.

Augustsburg, 7. November. Nachdem das Chemnitzer Elektrizitätswerk in Konkurs verfallen, ist hier ein Konkurs in der Bildung begriffen, welches sich die Erbauung einer direkten elektrischen Straßenbahn von dem Bahnhof Erdmannsdorf nach unserer Badollendkolonie auf dem Erdmannsdorfer-Dorfschienenweg zur Aufgabe machen will.

Zwickau. Königin-Marien-Hütte zu Gainsdorf. Der „D. B.-G.“ erhält folgende Zuschrift: Die Aktien dieses Unternehmens, welche Anfang vorigen Jahres mit ca. 120 Prozent bewertet wurden, notieren gegenwärtig 30 Prozent. Was seit einiger Zeit über dieses Unternehmen bekannt geworden, war allerdings nicht danach angethan, die Aktionäre zu erfreuen, namentlich die Erkenntnis, daß die Direktion in wenig vorsichtiger Weise kostspielige Bauten auf Grund von Bankkrediten unternommen, deren Abschaffung nun unebenem wird. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Hütte auf Grund dieser Bauten als ein mit hochmodernen Einrichtungen versehenes, nach jeder Richtung konkurrenzfähiges Werk dasteht. Zudem kann angenommen werden, daß die in Frage kommenden hochpotenten Bankhäuser, deren Geld ja nicht gefährdet ist, bei der Abschaffung der Credits jeber Rücksicht walten lassen werden. Gegenüber dem heutigen Course wolle man sich nur vergegenwärtigen, daß bei einem jetzigen Buchwert der Hütte von 6 000 000 Mark im Laufe der Jahre 8 000 000 Mark Abschreibungen vorgenommen sind und unter den Aktien werthvolle Eisen-erzgruben bei Auerbach in Bayern, sehr günstig zur Hütte gelegen, sich befinden, die bei einem sehr geringen Buchwert jüngst von Sachverständigen auf einen Werth von 3 Millionen Mark veranschlagt worden sind. Dieses Besitzthum repräsentirt demnach eine recht erhebliche stille Reserve, sobald die Konjunktur sich einigermaßen bessert. Zur Zeit arbeitet die Hütte bei guten Aufträgen auf Brückenbauten seitens der sächsischen Staatsregierung und gegenüber billigeren Kohlenpreisen bereits wieder unter günstigeren Bedingungen. Nach Allem liegt keine Veranlassung vor für die Aktionäre, ihren Besitz zu gegenwärtigen Coursen zu veräußern.

Zwickau, 7. November. Die Abrechnung für das im Juli dieses Jahres hier abgehaltene 19. Mitteldeutsche Bundesfesten ergibt 99 402 Mk. Einnahme. Der festgebende Schützenverein XXer hier überwies 3000 Mk. für gemeinnützige Anstalten. Der Reinüberschuss beträgt 17 699 Mk.

Chemnitz, 7. November. Die heute hier abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Werkzeugmaschinenfabrik vormals Sondermann u. Stier genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz einstimmig und beschloß, mit Rücksicht auf die allgemeinen ungünstigen Konjunkturverhältnisse auf die vom Aufsichtsrathe ursprünglich vorgeschlagene Dividende von zwei Prozent zu verzichten und in diesem Jahre keine Dividende zu vertheilen. Die durch diesen Beschluß gewonnenen 45 602 Mk. 25 Pf. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Generalversammlung der Maschinenfabrik Wiede, Aktien-Gesellschaft, beschloß einstimmig, gemäß dem Antrage der Direktion und des Aufsichtsrathes, die Vertheilung einer Dividende von 1 Prozent.

Reichenbach, 7. November. In einer Dienstag Abend hier abgehaltenen Generalversammlung der erst vor einem Jahre gegründeten Uhrmacher-Zwangsinnung für Reichenbach, Oberreichenbach, Mylau, Reyschlau und Lengensfeld ist die Auflösung der Innung beschloffen worden, da die Voraussetzungen für das Bestehen der Innung, u. A. das Vorhandensein von Gehilfen und Gehilfen, fast gar nicht zutreffen.

Crimmitschau, 6. November. Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtorordnetenversammlung stand unter Anderem auch ein Antrag der fünf sozialistischen Vertreter um Abänderung einer Beschlusse an den deutschen Reichstag gegen den Zolltarifentwurf. Nach langer eingehender Debatte wurde der Antrag mit Stimmengleichheit (9 gegen 9) abgelehnt; ein Stadtorordneter enthielt sich der Abstimmung. — Nach dem Gutachten des maßgeblichen Sachverständigen, Herrn Kaufmanns und Organisten Wuttch-Deppig, wählte der Reichsvorstand in seiner gestrigen Sitzung Herrn Organist Krehmer-Schlettow zum Organisten.

Crimmitschau, 7. November. Der Erweiterungsbau der 11-jährigen Gasanstalt ist nunmehr beendet worden; von der alten Anstalt ist weiter nichts übrig geblieben als 13 Meter und die beiden kleinen Gasometer. Die städtischen Kollegien hatten 150 000 Mk. bewilligt.

Reichenbach, 6. November. Eine fast allgemeine Erhöhung des Schulgebühres, das bisher hier allerdings ziemlich mäßig war, wird uns der nächste Oberrechner bringen. So wird das Schulgeld an der Realschule von jezt 100 auf 120 Mk. erhöht und Rath und Schulausschuss haben nun weiter beschloffen, auch in den vier oberen Klassen der Realschulen anstatt jezt 2,40 Mk. 3,60 Mk. zu erheben. Auch Kanalarbeiter

in der Döringstraße werden erhöht, jedoch häufig in der 8. und 7. Kl. 12 Mk., 6. und 5. Kl. 15 Mk., 4. und 3. Kl. 18 Mk., 2. und 1. Kl. 21 Mk., in der höheren Mädchenschule aber für das 5. und 6. Schuljahr 24 Mk., für das 7. und 8. Schuljahr 30 Mk. erhoben werden.

Deßau, 7. November. Ihr junges Leben schloß am Mittwoch zwei Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren ein. Der Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Ernst Bockmeyer erkrankte dadurch, daß ihm eine sogenannte Kamerun-Roth in die Brusthöhle glitt und nicht rechtzeitig entfernt werden konnte. — In Untermerzbach geriet das Söhnchen des Rittersgutbesizers Müller unter die Räder eines Wagens und wurde so schwer verletzt, daß es auf der Stelle verstarb.

Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag in der ersten Stunde wurde in der Bayrischen Straße vor dem Grundstück Nr. 67 ein unbekannter Mann neben einem umgestürzten Fahrrad liegend, betäubungslos aufgefunden. Auf dem Transport nach der neunten Bezirkswache gab der Bewußtlose seinen weisse auf. Der Beobachterswerthe, welcher nachmals als der am 15. October 1869 in Cöthen geborene, Albertstraße 8 wohnhafte gewesene Commis Fritz Härtling recognoscirt wurde, ist offenbar mit dem Rade gestürzt und hat sich hierbei eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen, die den Tod herbeiführte.

Wahlberg (Elbe), 7. November. Die städtischen Kladeplätze im hiesigen Elbhafen sind auf Kosten der Stadt selbst um ca. 2 Meter erhöht und mit Pflasterung versehen worden. Die Arbeiten, bei welchen 2208 cbm Erde bewegt und die einen Kostenaufwand von rund 13 000 Mk. verursacht haben, sind heute beendet worden. Die Schiffe können nunmehr auch bei bedeutendem Hochwasserstande im Elbhafen aus- und einladen.

Aus aller Welt.

Auf S. M. Schiff „Barbarossa“ brach, nach Meldung aus Kiel, gestern früh beim Einsetzen der Dampfmaschine das sählerner Heißkessel, als sich das Boot in Höhe des Scheinwerfer-Podestes befand. Die Dampfmaschine stürzte ins Wasser und versank. Die in dem Boot befindlichen Leute wurden durch die nachspringenden Offiziere, Vortruppenkapitän von Levegow, Kapitänleutnant Meurer und Leutnant zur See Anort, gerettet, bis auf den Torpedoboot-Obermaat Kairies. Dessen Leichnam ist noch nicht gefunden. — Gestern Vormittag stieß bei Krust auf der Strecke Andernach-Niedermendig ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. Es heißt, hierbei wäre eine Person getödtet, 16 Personen verletzt worden. — Bei einem Theaterbrand in Durlach (Staat Wisconsin) sind 10 Darsteller, darunter eine deutsche Schauspielerin, ums Leben gekommen. — Im Departements-Irrenhause zu St. Gemme brach Feuer aus. Der Pavillon für geisteskrante Frauen wurde vollständig zerstört. Die Insassen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Feuer ist von Irren angelegt worden. — Im Bahnhof zu Würzburg wurde Maschinenchloffer Valentin Schmitt vom Zuge überfahren. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. — In der Dunkelheit stürzte Veldhändler Arnold aus Stangenroth in den Main und ertrank. — In Klagenfurt stand gestern die Fichtenlobertraffabrik in Flammen. Tausend Waggonladungen Fichtenrinde sind zerstört. Der Schaden beträgt 400 000 Kronen. — Auf der Bahnlinie Leipzig-Gera-Probsteiella wurde der Streckenarbeiter Fink, der in der Nähe der Station Lauenstein beim Ueberfahren der Weise in Folge des dichten Nebels den herannahenden 2 Uhr-Nachmittagszug nicht bemerkte, von diesem erfasst und überfahren. Der Bedauernswerthe wurde von der Lokomotive buchstäblich zerstückelt. — Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabg. Buch in Wühlhausen, der unlängst eine Frau mit einem Peitschenstiel bearbeitet hatte, wurde wegen Mißhandlung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. — In Weisensfeld lebt eine Familie, die vierzehn lebende Söhne aufweisen kann. Der Landesherr konnte selbstamweise aber nie als Vater geladen werden, weil gerade das siebente Kind stets ein Mädchen war. Das gedachte Ehepaar hat bisher zwei Knaben und die beiden Mädchen durch den Tod verloren, also achtzehn Kinder gehabt.

In Heidersdorf, im Kreise Rimpfisch ist ein vorgeschichtlicher Friedhof von bedeutendem Umfange entdeckt worden. — Die Maschine eines von Dirschau kommenden Personenzuges fuhr in eine Rangiermaschine; die zerfahretter wurde. Der Lokomotivführer und der Feizer wurden lebensgefährlich verletzt.

Bermischtes.

Eine eigenthümliche Geschichte bildet gegenwärtig, wie dem „Schwab. Merkur“ geschrieben wird, den Gesprächsstoff in der Stadt Eßlingen und den umliegenden Ortschaften. Ein früherer Fabrikamie von Berkheim hatte angeblich in der Nacht zum 9. September beim Gassatter Wafen Selbstmord verübt, war dann in Gannstätt beerdigt worden, wobei seine drei in Eßlingen beschäftigten Töchter die Kosten bezahlten. Nun ist der Todtgeblaupte plötzlich in Berkheim aufgetaucht und hat sich ungeheuer erkant gezeigt, als man ihm sagte, er sei doch in der ersten Septemberhälfte in Gannstätt als Selbstmörder beerdigt worden. Seine Erklärung ist nun natürlich „trotz Allem“ nicht zu leugnen. Eine Erklärung mag darin liegen, daß dem Todtgeblauften früher einmal seine Wafenpapiere abhandeln kamen, die dann, so scheint es, in der Besitz jenes Selbstmörders vom 9. September gelangten; dann aber liegt die hauptsächlichste Ursache der Verwechslung darin, daß man in Gannstätt den Sarg schon geschlossen hatte, als die Töchter ankamen.

Der böse Titel. Der Herr Lehrer muß auf kurze Zeit das Klassenzimmer verlassen und betraut den Klassen-erken mit dem Auftrag, während seiner Abwesenheit die Aufsicht zu führen, und auf Ordnung zu sehen. — Als er aber zurückkehrt, findet er ein allgemeines Durcheinander und das Ordnungsborgan im wildesten Handgemenge. Auf die erzürnte Frage, ob das Aufsicht führen heiße, kommt die Antwort: „Aufsichtsrath werb' ich mich doch nicht schimpfen lassen!“

Eine Prinzessin im Glend. Donna Elvira von Bourbon, die Tochter des Don Carlos, ist auf ihren Kreuz- und Querzügen mit ihrem Gatten in Barcelona angelangt und befindet sich dort krank und in den dürftigsten Verhältnissen. Es ist der Maler Folsch, von dem sich die damals 27 Jahre alte Prinzessin vor drei Jahren hat entführen lassen. Don Carlos hat seine Tochter nach diesem Schritt vollständig verstoßen.

5. Klasse 140. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, hat mit 2000 Mark gezogen werden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 8. November 1901.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 50000, 10000, 5000) and corresponding numbers. Includes a list of names like 'H. Meyer, Leipzig' and 'H. Meyer, Leipzig'.

Die Gewinnzahlen sind nach dem amtlichen Ziehung in folgenden Reihen: 1. 50000, 2. 10000, 3. 5000, 4. 2000, 5. 1000, 6. 500, 7. 200, 8. 100, 9. 50, 10. 20, 11. 10, 12. 5, 13. 2, 14. 1, 15. 0,5, 16. 0,2, 17. 0,1, 18. 0,05, 19. 0,02, 20. 0,01.

Das „Aut“. Der Deutsche Sprachverein hat, wie unsere Leser schon aus einer früheren Notiz wissen, drei Preise für die Verdeutschung des Wortes „Automobil“ ausgesetzt und unter mehr als tausend Vorschlägen denjenigen mit dem ersten Preise gekrönt, der das schwerfällige Fremdwort einfach durch das „Aut“ — (Mehrzahl „die Aute“, Ableitungen: „auteln“, „Autler“) — „verdeutschte“ wissen will. In der That ist das neue Wort so bequem und nett wie eine Telegramm-Adresse, so daß es für sich allein schon dazu beitragen muß, dem „Autel-Sport“ neue Anhänger zu gewinnen; auf ein „Aut“ oder „Autchen“ wird sich Mancher, dem vor dem „Automobil“ noch einigermaßen bange ist, ganz ohne Bedenken setzen. Man nehme zum Beispiel folgende kleine Erzählung:

„Ich fuhr des Wegs auf meinem Aut, Da hör' ich einen Schmerzenslaut; Der Ton war mir schon längst vertraut: 's lag wieder Einer unter'm Aut! Na — für den Tod wächst ja kein Kraut. Gern hätt' ich einmal nachgeschaut, Doch hab' ich mich nicht recht getraut, Weil sich schon Menschen angehaut und leicht sich was zusammenbraut — Drum vorwärts, eh' man mich verhaut! Doch nicht vom Fleck mehr ging das Aut, Auf dessen Schnelle ich gebaut, Verbogen war es und versaut! Da hieß es nun: „Aut oder knaut!“, Drum ließ ich mein Aut Und ließ davon mit heiler Haut.“

Man denke sich dies anmuthige kleine Erlebnis mit „Auto-mobil“ erzählt — wie plump und häßlich würde es erscheinen! Aber man höre den gestürzten „Autler“ schmerzlich klagen:

„Ich war 'ne Schaute, Daß ich dem Au—au—aute Mich anvertraute!“

Klabberatausch.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. November 1901.

„Berl. Vorkanz.“ noch aus London gemeldet: Bis Catin, zwei Söhne, eine Tochter und mehrere Enkel waren an seinem Sterbelager verammelt. Wie der Amerikaner Colman, einer der behandelnden Aerzte, mittheilt, wurde er am 1. November zu Et berufen; er fand ihn sehr schwach infolge starker Blutungen, die durch Magen-entzündung verursacht waren. Die Blutungen wurden leicht gestillt, doch konnte nur leichteste Nahrung eingeführt werden. Am 6. November um 2 Uhr Morgens wurde Lihungtschang bewusstlos und Symptome von Kohlen-säurevergiftung traten auf. Die Behörden hegen Besorgnisse vor auslandsfeindlichen Kundgebungen.

„Berl.“ Die Stadtverordneten lehnien bei Beratung der Wohnungsnot den Antrag auf Erleichterung von Wohnhäusern zur Vermietung kleinerer Wohnungen an städtische Arbeiter und Beamte ab und nahmen Anträge an, in denen die Erweiterung der Wohnungskontrolle und eine wirksame Besteuerung der unbedauten Grundstücke verlangt wird.

„Jena.“ Eine von über tausend Personen besuchte Versammlung beschloß, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, damit dieser den deutschen Botschafter in London beauftragt, sein Bestreben über Chamberlains lägenhafte Schwähungen der deutschen Kriegführung im Jahre 1870/71 der englischen Regierung zum Ausdruck zu bringen und Genugthuung zu verlangen. (Berl. Tagbl.)

„Wien.“ In hiesigen politischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß der Besuch des Königs von Griechenland hauptsächlich der mazedonischen Frage gilt, deren endgiltige Lösung für nächstes Frühjahr zu erwarten sei. Es könne schon jetzt als Thatsache betrachtet werden, daß in dem Moment, in welchem die mazedonische Frage

ins Rollen komme, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Griechenland Hand in Hand vorgehen würden, um ihre Interessen zu wahren und ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen.

„Paris.“ (Fernsprechnachricht vom 4. Nov.) Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die Flotte stellte mit, sie habe beschlossen die verschiedenen Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Delcassé erwiderte, sobald der französischen Regierung ein Befehl des Sultans zugegangen sei, der den Beschluß der Flotte ratifiziert, werde das französische Geschwader Mytilene verlassen.

„Paris.“ Admiral Collard ankert mit seiner Flotte in dem östlichen Hafen von Mytilene. (Fik. Jg.)

„New York.“ In Deavenport (Kansas) meuterten 30 im dortigen Gefängnis befindliche Strafgefangene; sie entflohen den Aufsehern die Waffen, tödteten einen und verwundeten zwei von ihnen und entflohen dann. Die Meuterer von denen ebenfalls einer getödtet und mehrere verwundet wurden, werden durch Kavallerie verfolgt.

„Peking.“ Ueber die letzten Augenblicke Lihungtschangs wird noch folgendes bekannt: Lihungtschang kam in der Nacht wieder zu sich, nachdem er seit Dienstag bewusstlos gewesen war, und nahm etwas Nahrung zu sich; er schien seine Verwandten zu erkennen. Die fremden Aerzte zogen sich frühzeitig zurück und erklärten, es sei nichts mehr zu machen; der Leibarzt allein blieb bei ihm. Als gestern früh die fremden Aerzte erfuhren, daß chinesische Aerzte an das Krankenbett berufen worden seien, weigerten sie sich, Lihungtschang weiter zu behandeln. Während man um diese Frage herumstritt, verstarb Lihungtschang. Es wurde dann sofort im Hofe ein großer Palankin mit 8 Trägern und 8 schwarzen Pferden, Alles aus Papier, in natürlicher Größe hergerichtet und angezündet, damit die Seele des Verstorbenen in den Flammen nach dem Himmel befördert werde. Die Leiche wurde gestern Vormittag in den Sarg aus Teakholz gelegt, welchen Lihungtschang auf seiner Reise um die Welt mitgenommen hatte. Am Sonntag erfolgt die feierliche Aufbahrung. Chinesische Beamte werden vor der Leiche besitzeln. Es wird ein besonderer Tag festgesetzt werden, wo die fremden Gesandten zugelassen werden. Die Beerdigung findet in dem kleinen Orte statt, wo Lihungtschang geboren ist. Der Tag der Beerdigung ist noch nicht festgesetzt. Die Nachricht von dem Ableben Lihungtschangs wurde dem Hofe telegraphirt. Es wird das Eintreffen eines Ediktes erwartet, durch das Lihungtschang noch nach seinem Tode gewisse Ehrentitel zuerkannt werden; er wird wahrscheinlich zum Marquis ernannt und dieser Titel von seinem ältesten Sohne weitergeführt werden. Die fremden Gesandten empfangen die Todesanzeige und beantworteten sie durch Beileidschreiben.

„London.“ „Daily Mail“ meldet aus Malta, das englische Panzerschiff „Formidable“, befehligt vom Prinzen von Battenberg, sei dort angekommen. Die meisten Schiffe des englischen Mittelmeergeschwaders seien dort versammelt und hätten Befehl erhalten, vorläufig bei Malta zu bleiben.

„Zum Krieg in Südafrika.“ „Hag.“ Nach Rechnungen aus Pretoria beträgt die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern 43%; das ist die höchste bisher vorgekommene Zahl.

„London.“ Die „Daily News“ melden, daß Sir John Lubbock, der sich so sehr bemüht hat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die hohe Sterblichkeit in den Konzentrationslagern zu lenken, in Südafrika verhaftet wurde. Man glaubt, sie sei deportirt, d. h. an Bord eines nach England abgehenden Fahrzeuges gebracht worden.

„London.“ Die Regierung beschloß die Entsendung von 16400 Mann zur Verstärkung nach Südafrika.

„London.“ Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt unter dem 6.: Drei Kolonnen führten gestern einen Marsch von 18 Meilen aus und griffen die bei Kieispruit stehenden

Buren an. Der Feldherr Kruse und 5 andere Buren wurden gefangen genommen. In Wienberg ergaben sich 2 Buren.

„London.“ Die „Times“ veröffentlichen ein Schreiben Sir William Harcourt's, in dem dieser sich gegen die Politik der Regierung und deren Kriegführung besonders während der letzten Zeit wendet. Harcourt erklärt, die Verharmung der Buren und die Konfiskation ihres Eigenthums seien verfassungswidrig und verderblich, und könnten weder durch das Kriegrecht, noch durch das bürgerliche Recht begründet werden.

„Southampton.“ 78 Offiziere und 1225 Mann sind als Verstärkungstruppen nach Südafrika abgegangen.

„Johannesburg.“ Hier ist eine Kommission in Thätigkeit, die ein Projekt ausarbeiten soll, um den Bismarckkanal in gefahrloser Weise mit Wasser zu versorgen.

Litterarisches.

Eingegangen: Eine Serie Rüstertarten: „Unsere Kanoniere“, 10 Artillerie-Rostarten nach Original-Aufnahmen von J. Böhmer mit Genehmigung des k. bayer. Kriegsministeriums veröffentlicht. Preis Mark 1.—

Der neue deutsche Posttarif (Preis K 1.—) — 80, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien 7/1. Derselbe bietet recht übersichtliche Zusammenstellungen, welche die derzeitigen und die künftigen Posttarife der wichtigsten Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und Industrie nebeneinander zeigen. Ferner ist auf Grund der Daten von G. Freytag's Export-Atlas (Preis Mk. 17.—) — K 20.—, im selben Verlage die Ein- und Ausfuhr des Deutschen Reiches übersichtlich dargestellt und in einer Karte der percentuelle Antheil des Deutschen Reichs am Handel aller Staaten der Erde zu ersehen.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von H. Reiter, Dettel. Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Stärkste Temp. von vergang. Nacht + 3°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 5°
Stärkste Temperatur von heute + 7°
Windst. 90 %

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Böbers.

Hamburg, 7. November 1901.

Emp der niedrigen Seefracht erhöhten sich hier die Baumwollsaatwehl-Preise um einige Mark per Tonne. Auch Weiz sah neuerdings wieder etwas an im Preise. Sonst hat sich wenig geändert gegen die Vormoche.

Tendenz: matt.

Table with 3 columns: Item name, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tagesblattes vom 8. November 1901.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including prices and exchange rates.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Kenz, Blochmann & Co. Filiale Niefer, Bahnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Gafes-Schraub-Sinnrichtung demnächstbare Schrauben zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Corgiltige Ausführung aller in das Bankwesen einschlagenden Geschäfte.

Sammel-Auction

Sonabend, den 9. Novbr. ev. im Gartenfalon des Hotel Münch.

Gasthof Mergendorf.

Nächsten Sonntag, den 10. November, von Nachmittag 4 Uhr an
grosse Extra-Ballmusik.
Franz Gschle.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 10. November,
zur Einweihung des neuerbauten Saales
grosses Militär-Concert
von der vollständigen Capelle
des 3. Feld-Reg. Nr. 32. Direction: Herr Stadtkomp. S. Günther.
Anfang punkt 4 Uhr.
Nach dem Concert feiner Ball.
Hierzu ladet man ergebenst ein Reinhold Geisze.

Kaufloose

5. Klasse hat noch abgegeben **Ferdinand Schlegel.**

Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Verkauf Freitag Abend und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch,
Pfund 65 Pf., Kalbfleisch Pfund 60 Pf., ff. Blut- und Leberwurst
Pfund 75 Pf. **Eduard Hähig, Rismarsstr. 35.**

Entlaufen

schwarzer Wolfshpitz. Vor Ankauf
wird gewarnt. Abzugeben
Chem. Fabrik, Rismarsstr.

Febl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Zu e. fr. in der Exp. d. Bl.

Eine schöne Wohnung
solist oder 1. Januar zu vermieten
Weidstr. Nr. 51 K. part.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten Dausitzerstr. 24, part
2 anst. Herren oder Fräulein er-
halten freundl. Schlafstelle
Dausitzerstr. 35, 3. Et. rechts.

sch. Schlff. fr. Schloßstr. 24, 2 Tr. 2. Th
Eine schöne Wohnung
solist oder 1. Januar zu vermieten
Neu-Weidstr. Nr. 66.

Wegen Erkrankung des jrligen suchs
zum sofortigen Antritt ein sauberes,
frisches, fleißiges

Küchenmädchen

Hotel Münch.

Fleiß. Dienstmädchen
solist oder später gesucht.
Baumeister Otto.

Ein kleines Haus
ist veränderungslos zu verkaufen
Riesa, Feldstr. 10.

Junger
Zug- und Waghund
zu verkaufen Panitz Nr. 29.

| | | |
|---------------------------------|------------|-----|
| Bettstellen mit Matrasen | 32 | Dr. |
| Rinderbettstellen mit Matrasen | 22 | |
| Federmatrasen | 20 | |
| do. die besten | 28 | |
| Gute Federbetten | 24 | |
| hunte Plüschsofa's, gut gemd. | 68 | |
| Lumencug | 45 | |
| Plüschpiegel | 8,50 | |
| Schreibstühle | 35 bis 75 | |
| do. echt Ruhlbaum | 70 bis 150 | |
| Buffets, echt Ruhl. 175 bis 225 | | |

empfehl
Kastanienstr. 25.

Achtung!

Hiermit zur gefälligen Anzeig, daß
wie morgen Sonnabend Nachmittag mit
circa 20 Stück prima geschlachteter
Wolfsheer noch dort eintraffen und
Witten die Herren Fleischhändler und
andere Consumenten um ihren werthen
Besuch. Verkauf findet Riesa, Schlach-
hof statt. Hochachtungsvoll
Friedrich Riese & Sohn,
Dresden.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Ernst Schmidt, Gröba.

Kartoffelkraut

zur Streu blüht abfahren zu dürfen
und erlucht um gef. Nachricht
Gauslein Panitz.

ff. Bowlen
Bier- und Weinsäge
Liqueurservice
Fruchtschaalen
Geschl. Weingläser
ff. Stammgläser.

Kaffeefservice
Speisefservice
Hotelgeschirr mit Monogramm
oder Namen

Lassen in allen Façons
Küchengeräthe
Waschgeräthe
Wasen.

Bring- und Waschmaschinen
Wangelmaschinen
Tafel- und Decimalwaagen

Gewichte
Alle Gewebe und Geflechte
Fertige Siebe und Durchwürfe

Familienwaagen
Messierputzmaschinen
Brodhobel

Kaffeemühlen
Taschen- und Tischmesser
Löffel und Scheeren
Plättglocken
Wärmflaschen
Kohlenkästen.

Sopha- und Pfeilerpiegel
Gardinen- und Vitragenstangen
Rosetten

Garderobeständer
Schlaf- und Pferbedecken
Toilettenpiegel
Ruhestühle
Bat. Kinderstühle

Etagären
Schirmständer
Notenständer.

Kinder Nähmaschinen
Familien-Nähmaschinen
Fahrräder
Handwerkermaschinen
Musikwerke
Beleuchtungskörper

Alle Artikel für elektr., Gas-
und Wasserleitungsbranche zc. zc.
Billigste Preise.

Reichste Auswahl.
Adolf Richter.

Begen Aufgabe meines Geschäfts-Local

eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

grossen Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Ein Theil der Waaren wird zu und unter Selbstkosten-Preisen ausverkauft.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

Paul Bischek, Bahnhofstr. 16.



Schützen-Turnverein.

Zu dem Sonntag, den 10. November im Saale des
Gasthofs „Zum Stern“ stattfindenden

Familienabend

bestehend in Concert, turnerischen Aufführungen, komischen Vorträgen
und Ball, werden die Mitglieder nebst Damen, sowie Angehörigen hierdurch
nochmals eingeladen. Anfang 1/8 Uhr.

Programm sind zu entnehmen in den Eigortengeschäften von Louis
Scherl, Emil Rehler, E. Wittig, im Barbiergeschäft von W. Schuler, sowie
beim Caffee W. Kolbe. Der Ausschuss.

R. S. Militärverein Boberfen u. Umg.

Sonntag, den 10. d. Mts., Nachm. 4 Uhr Monatsversammlung
im Gasthof Boberfen bei Kamerad Wagner. Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein

„Deutsche Kavallerie“ Riesa u. Umgegend.
Umständehalber findet die Monatsversammlung Sonnabend,
den 9. a. e., Abends 8 Uhr im Vereinslocal Hotel „Wettiner Hof“ statt.
Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Schusters Restaurant.

Sonntag, den 10. d. Mts.

Haus-Kirmes,

wobei mit vorzüglichen Speisen und Getränken aufgewartet wird. Alle
Gönner und Freunde werden zur freundlichen Theilnahme nur hierdurch höf-
lichst eingeladen von H. Schuster und Frau.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November
große Kirmesfeier,

wobei ich mit kalten und warmen Speisen, ff. Bieren und Weinen
bestens aufwarte. Es ladet ergebenst ein Ehr. Großmeyer.

Gasthof Weida.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November, von 4 Uhr an
große Kirmes-Ballmusik,
gespielt von der Capelle des Feld-Reg. Nr. 32. — Für ff. Biere,
hochfeinen Kirmesluden, große Auswahl in Speisen ist gesorgt.
Werthe Freunde u. Gönner lad. hierzu auch era. ein H. Straßberger u. Frau.

Gasthof zum goldnen Adler, Heyda.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November

große Kirmesfeier.

grosser Kirmesball.

Montag

großes Extra-Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des
2. R. S. Pionier-Batallions Nr. 22 aus Riesa. Direction: Herr Gimmter.
Vorzüglich gewähltes Programm.

Nach dem Concert feiner Ball.

Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Empfehle beide Tage delicates Kirmesluden und ff. Caffee, gut-
gepflegte Biere und Biere, vorzügliche Speisen.
Um pünftigen Besuch bittet hochachtungsvoll H. Schmieder.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig meine
innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Clara Költzsch geb. Seelhammer.

Dies zeigen schmerz erfüllt an mit der Bitte um
stilles Beileid die tieftrauernden
Familien Költzsch und Seelhammer.

Riesa und Glashütte, den 8. Nov. 1901.

Unterricht

im Webnähen, Maschinennähen, Zu-
schneiden der Wäsche und allen weib-
lichen Handarbeiten ertheilt gründlich
Frau Marie Fischer,
Weidstr. 3. III.

Dividenden-Bücher

zum Zusammenrechnen erlaube meine
werthen Kunden bis 15. Nov. abzugeben.
Riesa. Carl Verth, Baderstr.

Riegen-, Hasen-, Kaninchen
Warder, Altis u. s. w.
kauft Otto Margenberg,
Pegzwaaren-, Hut- und Rüsengeschäft,
Hauptstraße 79.

Mädchen-Baletts

und
Jadettchen,
solche einen großen Posten
Frauen-Jadettes
für ganz harte
Fluren, verkaufe, um zu räumen,
jetzt spottbillig.
W. Fleischhauer.

Fische.

Karpfen, Kat, Schleie, Schellfisch,
Zander, Elbfische
und große grüne Feringe
empfehl ich
F. Hentschel, Fischhandlung,
Wettinerstraße 29.

Bräuerei Nöderau.
Sonnabend Abend und Sonntag
früh wird Jungbier gefüllt.

Bier! Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
bräuerei Braunkbier gefüllt.

Gasthof Kobeln.

Nächsten Sonntag, den 10. Novbr.
ladet zum

Kirchweihfest und Ball
sowie Montag zur Tanzmusik
freundschaft ein Odo. Förster.

Gasthaus zur guten Quelle in Heyda.

Sonntag, den 10. und Montag,
den 11. Nov. ladet zum
Kirchweihfest

ganz ergebenst ein
Ernst Börne und Frau.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kubner.

Turnverein Gohlis.

Sonnabend, den 9. Nov. Abends
8 Uhr Monatsversammlung.
D. W.

Rauchclub.

Sonnabend, den 9. Nov. Abends
8 Uhr Versammlung in Defers's
Restaurat. Pank. u. zahlr. Erschei-
nen aller Mitglieder erwünscht. D. W.

Hierzu 1 Beilage und Nr. 45 des
Erzähler an der Gde.

Li-hung-tschang †.

Li-hung-tschang, der so oft Todessünder, hat nun in Wirklichkeit dem Abwegener seinen Tribut entrichten müssen. Ein höchst bewegtes und thatenreiches Leben ist zum Abschluß gelangt und das große Reich der Mitte hat seinen bedeutendsten Staatsmann verloren. Für China bedeutet der Tod Li-hung-tschangs einen Verlust, dessen er doch durch seine Reisen in Europa ein Verflüchtigen für den Westen und für die Kultur der europäischen Staaten, und ist er doch einer der wenigen ostasiatischen Diplomaten gewesen, die den Verkehr Chinas mit Europa förderten. Seinen Charakter nach war er helllich ein Chinese geblieben, so war er unter Anderem künstlich für die, welche seine Macht benutzen wollten. Erst diente er England, später, bis zu seinem Ende, hatte er sich Rußland verschrieben. Er hatte es verstanden, durch seine Schlaueit und gefällige Gewandtheit aus gewöhnlichem Stande sich zu hoher Stellung heranzuarbeiten. Nach allgemeinen Angaben aus chinesischer Quelle ist er 1823 in der Provinz Nganhu als Sohn eines armen Gelehrten geboren und empfing die in China übliche Bildung der Beamten. Im Jahre 1853 zeichnete er sich bei der Niederschlagung des Taiping-Aufstandes aus, er befreite seine Heimatprovinz von diesen Rebellen; später, 1861, übernahm er die Provinz Kiangsu von den Aufständischen; für seine hierbei bewiesene Tapferkeit ernannte ihn der Kaiser zum Gouverneur von Kiangsu und verlieh ihm auch den Titel eines Gouverneurs der kaiserlichen Prinzen. 1864 wurde er Vizekönig der beiden Provinzen Kiang und 1872 Großkanzler des Reiches. Von da an dämmert seine Tätigkeit bei den Verhandlungen mit den Fremden. Nach 1884 ernannte ihn der Kaiser zum Vizekönig von Tschili und zum Generaldirektor des Handels der nördlichen Provinzen. Die Vermeidung des Krieges gegen Japan führte ihn 1895 als Friedensunterhändler nach Japan, wo er in der Hofkapitulation Simonsfeld von einem Fanatiker durch einen Schuß verwundet ward. Für den Abschluß des Friedens ernannte ihn der Kaiser zum Kanzler des Reiches. Seine Kundtue an den europäischen Höfen, sowie die Rolle, welche er während des Aufstandes der Boxer spielte, sind noch in seltener Erinnerung. Seine Politik war zuletzt darauf gerichtet, Rußlands Bestrebungen in Ostasien möglichst zu unterstützen, wofür er ausgiebige Entlohnungen empfing. Deutschland hat ihm keinerlei Förderung seiner Interessen in China zu verdanken.

Zum Krieg in Südafrika.

Ein Brief des Präsidenten Stejn.

Die liberalen Londoner Blätter veröffentlichten einen langen Brief, in dem Präsident Stejn am 15. August den Brief Kitcheners beantwortete, der seine bekannte Proklamation vom 6. Aug. begleitete. Die englische Regierung hat dem Publikum sowohl Kitcheners Brief, dessen Ton Stejn „nicht unfreundlich“ nennt, wie Stejns Antwort unterschlagen, und die ganze imperialistische Presse folgt diesem Beispiel. Sie handelt von ihrem Standpunkt aus klug. Denn Stejns Brief ist ein staatsmännisches Dokument ersten Ranges, das selbst auf das englische Publikum seinen Einfluß nicht verfehlen könnte, und das mit seinem würdigen Ton und seinen scharfen Argumenten selbst am abstrich von dem unlogischen Gekloppter der englischen Minister. Die „Daily News“ sagen gerade heraus, „es enthält keinen Satz, der bestritten werden könnte.“

Stejn beginnt, wie man den N. N. R. meldet, mit Darstellung der Vorgeschichte des Krieges und zeigt darin überzeugend, „daß die Republik nicht das Schwert zogen, sondern nur das Schwert wegstießen, das uns bereits

an die Kehle gesetzt war. Wir handelten nur in Selbstverteidigung, einem der heiligsten Menschenrechte, und darum glaube ich mit aller Ehrfurcht, daß wir ein Recht haben, uns auf einen gerechten Gott zu verlassen.“

Auf Kitcheners Argument, daß die Buren nur in der Hoffnung auf Intervention weiterkämpften, und daß diese Hoffnung sinnlos ist, antwortet Stejn: „Wir hofften und hoffen auch heute noch, daß das moralische Gefühl der Welt das Verbrechen nicht zulassen werde, das England heute in Südafrika begeht — nämlich den Versuch, die Existenz einer jungen Nation zu zerstören. Wir waren aber immer durchaus entschlossen, falls sich diese Hoffnung nicht erfüllt, aus eigener Kraft im festen Vertrauen auf einen gnädigen Gott den äußersten Widerstand zu leisten, und das ist auch heute unser unerschütterlicher Entschluß.“

Stejn knüpft daran eine Analyse der militärischen Situation, um zu zeigen, wie schlecht begründet Kitcheners weiteres Argument ist, die Lage der Buren sei hoffnungslos. Er kommt zu dem Schluß, daß ihre Lage heute viel besser ist, als vor einem Jahr nach Prinsboos Kapitulation. Kitcheners Hinweis auf die 35 000 Kriegsgefangenen imponiert ihm nicht — er deutet an, daß ein großer Teil derselben aus Greisen, Knaben und Kranken, die dienstunfähig sind, besteht, und bemerkt, „daß abgesehen von den bona fide Kriegsgefangenen und einer Handvoll, die zum Feind übergegangen sind, die große Majorität der kriegstüchtigen Bürger noch unter Waffen steht.“

Nach einem Hinweis auf die barbarische Behandlung der Frauen und Kinder schließt Stejn:

„Was die Proklamation betrifft, so kann ich Eurer Exzellenz versichern, daß sie mich in keiner Weise abhalten kann, meine Pflicht, wie sie mir mein Gewissen und der Feind diktiert, getreu bis zum Schluß zu erfüllen. Unser Land ist ruiniert, unsere Häuser und unsere Habe sind zerstört, unser Vieh in Tausenden fortgetrieben oder abgeschlachtet, unsere Frauen und Kinder gefangen, infiziert und von Soldaten und Kaffern in die Gefangenschaft geschleift, und Hunderte von ihnen haben bereits ihr Leben für die Freiheit ihres Vaterlandes geopfert. Sollten wir nun unsere Pflicht nicht länger thun, weil unsere Personen mit Verbannung bedroht werden? Sollten wir nun den Hunderten von Toten und Gefangenen die Treue brechen, die im Vertrauen auf sie willig ihr Leben und ihre Freiheit für das Vaterland hingaben? Ich bin überzeugt, wenn wir das thäten, würden wir verachtet werden nicht nur von Eurer Exzellenz und jedem anderen ehrlichen Mann, sondern von uns selbst. Ich schließe mich der Versicherung, daß Niemanden mehr an der Wiederherstellung des Friedens liegen kann, als mir, und ich bin deshalb bereit, jeder Zeit mit Eurer Exzellenz zusammenzukommen, um die Bedingungen zu diskutieren, durch die ein Friede erzielt werden könnte. Um aber Eure Exzellenz nicht irre zu führen, muß ich wiederholen, daß für uns kein Friede annehmbar ist, der nicht die Unabhängigkeit der zwei Republiken und die Interessen unserer Brüder in der Kapkolonie, die sich uns angeschlossen, wahrt. Wenn es ein Verbrechen ist, in Selbstverteidigung zu kämpfen, und wenn ein solches Verbrechen bestraft werden muß, dann könnte S. M. Regierung wahrlich zufrieden sein mit der Zerstörung des Landes, der Züchtigung der Frauen und Kinder und dem allgemeinen Ende, das dieser Krieg verschuldet hat. Es liegt mehr in Eurer Exzellenz Macht, als in der irgend eines anderen Mannes in Südafrika, diesem Krieg ein Ende zu machen und damit diesem unglücklichen Land seine Frü-

here Prosperität zurückzugeben. Wir verlangen keine Gnade, wir verlangen nur Gerechtigkeit.“

Stejn legt dem Brief eine Uebersetzung ins Englische bei mit der trockenen Bemerkung, die Uebersetzung seines Briefes an Reich, der den Engländern in die Hände fiel, „sei derart gewesen, daß er ihn kaum wiedererkannt habe. Nicht nur waren verschiedene Stellen ganz falsch übersezt, sondern Sätze, die ich nicht geschrieben, waren hinzugefügt und andere ganz ausgelassen.“

Die einzige Stelle aus diesem ganzen Brief, die die imperialistische Presse ihren Lesern mitteilt, ist die von den Friedensbedingungen. Sie thut es triumphierend, weil sie zeigt, daß jeder Kompromiß unmöglich und daß die Forderung der Liberalen nach Unterhandlungen sinnlos sei.

Neuere Nachrichten.

In einer Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria werden weitere Einzelheiten über das Geschehniß bei Verenslaage gemeldet. Hiernach erreichte die Kolonne Densons den Lagerplatz bei heftigem Regen. Die Buren erblickten die Verstärkung durch Louis Botha, der mit 600 Mann im Glimmarsch bis dicht an die Nachhut Densons heranzuckte. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wurden auf Seite der Buren 44 Mann getödtet und 100 verwundet. — Zuerst sollten bekanntlich deren gegen 400 getödtet worden sein!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee befindet sich, wie aus Hannover gemeldet wird, noch immer nicht im vollen Besitze seiner Gesundheit. Obgleich zwar nicht fortgesetzt an das Bett gefesselt, hat der Feldmarschall wegen seines Befindens auf ärztliche Verordnung seine in der Hohenzollernstraße gelegene Villa bis jetzt nicht verlassen können, auch wurden Besuche nur in beschränkter Zahl zugelassen. Es dürften immerhin noch mehrere Wochen vergehen, ehe der Patient soweit wieder hergestellt ist, daß er seine gewohnten Spazierfahrten aufnehmen kann.

Der christlich-sozialer Parteitag nahm auf Antrag des Vizepräsidenten a. D. Söder eine Erklärung an, in welcher die Partei ihrem tiefen Bedauern Ausdruck giebt, daß die christlichen Großmächte dem ungerechten und schmachvollen Kriege der englischen Weltmacht gegen das freie und heidnisch-geheime Burenvolk mäßig zusehe, und die verbündeten Regierungen ersucht, gegen die englischen Verletzungen des Kriegesrechts bei gegebener Gelegenheit scharfen Einspruch zu erheben.

Gegenüber anderslautenden Meldungen erfahren die „Berl. Neuesten Nachr.“ von maßgebender Stelle, es sei nicht richtig, daß der Zolltariffentwurf im Bundesrathe wichtige Änderungen erfahren habe; ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß eine baldige Einbringung der Vorlage im Reichstage zweifelhaft geworden sei. Nach wie vor bestiehe die begründete Hoffnung, daß dem von allen Parteien gehegten Wunsche, die Vorlage dem Reichstage bei seinem Zusammenritte unterbreiten zu können, Rechnung getragen werden könne.

Die „Köln. Ztg.“ meldet: In Berlin gab der französische Botschafter gestern Erklärungen über die französische Flottenexpedition ab, die darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, Gebietserwerbungen vorzunehmen, sondern daß die Entsendung der Flotte nach Nykrene nur deshalb erfolgte, um Bürgschaft für die Zahlung der vielbesprochenen Forderungen und Sicherheit gegen etwaige türkische Verwicklungen zu erhalten.

Unter der Führung des Majors Hartmann von der Schlesischen-Prüfungs-Kommission macht zur Zeit ein aus Kürassieren, Fußjäger, Artillerie, Jägern und Train bestehendes Kommando

Seine Rache.

23) Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi. (Fortsetzung.)

Ich fing wenigstens an, es zu verstehen, und damit wuchs meine Zuversicht, den bedrohten Freund noch lebend aufzufinden.

„Laßt uns eilen!“ bat ich. „Vielleicht kommen wir doch noch zur rechten Zeit!“

Man hatte uns den Weg zu unserem Ludwig genau beschrieben. Das Haus, das er bewohnte, lag mitten in der Stadt, und je näher wir ihm kamen, desto lauter und lärmender ging es in den Straßen zu, desto fürchterlicher waren die Morbscenen, die wir mitansetzen mußten. Hier, in diesem Stadtteil wohnten die meisten Hugonotten, und hier stürmten die Schlächter mit ihren blutigen Waffen in jedes Haus. Ich bin ein alter Mann geworden, aber dennoch gerinnt mein Blut, wenn ich daran denke. Es ist wahr, ich habe grausame Kriege seit jener Zeit erlebt und Blut in Strömen rinnen sehen, schuldiges und schuldloses; das Blut von Männern und von Frauen. Doch Krieg ist Krieg! — Dies aber war ein Norden!

Wie wieder in meinem Leben habe ich solch heißes Mitleid, solche lodende Wuth empfunden, wie an jenem Morgen des Bartholomäustages, da die Sonne über dem terebätherischen und blutbesudelten Paris aufging.

Heinrich war fast von Sinnen vor Entsetzen. Bleich, mit weit aufgerissenen Augen hing er bebend an meinem Arm, und Karl mußte ihn mit mir stützen. Dieser selbst sprach wie gewöhnlich kein Wort, aber seine Augen blitzten, wie sie noch nie geblitzt hatten, und seine Zähne gruben sich so fest in seine Unterlippe, daß ihm das Blut am Kinn herniedertrann.

... Und selbst that Niemand etwas, die weißen Binden

schütten uns, und als einmal ein paar der berauschten Kerle doch auf uns zu kamen, stieß Karl sie so anfangs beiseite, daß sie sich gleich darauf im Straßenschmutze rollten.

Aber unsere Flucht ging nur langsam von statten. Alle Augenblicke hinderte etwas unser Fortkommen; hier waren es drei Leichen, vor denen wir schauernd zurückwichen, dort ein Menschenhäufel, in dessen Mitte Jemand seinen letzten Schrei ausstieß, dann wieder versperrte ein Reitertrupp unseren Weg, und jetzt hemmten wir den Fuß vor acht laut schmähenden Soldaten, die auf einen zitternden Knaben eintrugen. „Sprich, bist Du katholisch?“ brüllte der Anführer den kaum Bierzehnjährigen an, und hob, als dieser zagend schwieg, drohend die Lanze. Er wollte kurzen Prozeß machen, aber der Junge hob abwehrend das Buch, das er trug, und hielt es ihm entgegen. Ein großes, goldenes Kreuz glänzte auf dem schwarzen Deckel.

Der Soldat beachtete das nicht, aber in meinen Heirich kam plötzlich Leben. Mit einem wilden Satz sprang er vor, bog die gezückte Lanze nieder und zeigte auf das Buch. „Seht Ihr's denn nicht?“ rief er. „Das ist ja ein Weibsbuch! — Laßt ihn doch gehen!“ und der Mann gehorchte; er nahm das Buch, betrachtete es misstrauisch von allen Seiten und wandte sich langsam um.

„Das Buch gehört dem Knaben!“ rief aber Heinrich, der einen schnellen Blick des Einverständnisses mit diesem gewechselt hatte, befehlend. „Gebt es ihm augenblicklich wieder!“

Das nahm der Königsoldner übel: „Verdammt sei Deine Junge!“ schrie er wütend und hob die Faust.

Aber der Schlag fiel nicht, eine starke Hand packte den drohenden Arm, und eine mir bekannte Stimme sagte: „Gernach, gemach, mein Freund! Thu, was dieser junge Herr Dir aufträgt, denn Du bist im Unrecht!“

„Und seid Ihr etwa im Recht?“ schrie der Soldat, aber seine Stimme klang trotzdem zäher als soeben, denn der Neugekommene war groß und stark und stand recht fest auf seinen Füßen. Es war kein anderer als unser Freund von gestern, der ehrenwerthe Richard Boree.

„Wer ich bin?“ wiederholte er grimmig. „Nun, Du sollst es bald genug erfahren, Bursche, wenn Du noch mehr freche Reden führst! Nimm an, ich bin der Herzog von Lothringen selber und thue, was ich sage! — Gebt das Buch zurück, laßt diese Herren in Frieden und macht, daß Ihr von hinnen kommt!“

Ob die Soldner seinen Worten glaubten, weiß ich nicht zu sagen; aber das weiß ich, daß sie ihnen schleunigst Folge leisteten. Richard Boree ließ Niemanden darüber im Zweifel, daß er nur allzubereit sei, zuzuschlagen; und daß er im Stande sei, ein gutes Schwert zu führen, das sah ihm auch der minder Kriegsgewohnte an.

„So!“ sagte er, als unsere Bedränger sich verzogen hatten. „Das wäre in Ordnung! Jetzt sind wir quitt, Herr Raoul von Montmorency!“

„Quitt?“ fragte ich. „Wieso denn? Ah so, Ihr meint, Ihr hättet den üblen Dienst, den Ihr uns gestern leistet, nun wieder ausgewischt? — Gut! Ich will das gelten lassen!“

„Warum auch nicht?“ sagte er ruhig. „Daß ich Euch täuschte, war ich meinem Herrn schuldig! — Aber daran dachte ich nicht! Ich wollte nur Euch und Eurem Bruder hier“ — er wies auf Heinrich — „vergeltten, was Ihr mir gethan habt!“

„Wir? — Euch?“ riefen wir beide wie aus einem Munde.

Fortsetzung folgt.

dem interessanten Nebenmerck durch das schiffliche Gebrä. Das Kommando, welches aus 170 Mann und 120 Pferden besteht, führt mehrere Geschütze, Kanonen, Maschinengewehre, ein großes Geschütz von 7500 Kilogramm Schwere, sowie Munitionswagen und anderes Fuhrwerk mit. Es handelt sich in der Hauptsache um einen Versuch mit Perchroon. Am Dienstag traf das Kommando, von Währingeburg kommend, in Griechenland ein, wo es von einigen Offizieren des Großen Generalstabs erwartet wurde.

Italien.
Die einem Morgenblatt aus Neapel befohrt wird, hätte der Kommandant des italienischen Mittelmeergeschwaders den Befehl erhalten, die zweite Division zur Abfahrt nach dem Orient bereit zu halten. Die Division werde bereits heute nach Saloniki abgehen. Die Division besteht aus drei Panzerschiffen erster Klasse: „Dandolo“, „Garibaldi“ und „Borace“, die beiden letzteren neueren Typs. Kommandant ist der Kontradmiral Raffaele. Das Geschwader wäre übrigens auch ohne die jüngsten Ereignisse zur Rundtour nach den Levantehäfen ausgefahren.

Frankreich.
Ein Telegramm aus Mytilene besagt, daß Admiral Gallard die Jollantier von Mytilene, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt hat. — Unter den von Frankreich der Türkei gestellten Bedingungen soll sich auch die Anerkennung der französischen Autorität in Tunis befinden. Sollte die Porte Frankreichs Forderungen nicht anerkennen, so werde es den Hafen von Smyrna besetzen.

England.
Die Lage auf Malta wird ernst. Die Bevölkerung sieht wie ein Mann gegen die Chamberlain'schen Sprachzerlasse. Eine große Volksversammlung hat einen in zündenden Worten gehaltenen Protest an den Gouverneur gefandt, worin es heißt: „Eingeschlossen in eine Fesslung, wohnen sie ihre heutigen Bedrücker elend selbst eingeladen haben, umgeben von drohenden Kanonen, erheben die Malteser Protest vor England, Europa und der ganzen Welt. Wir erklären, daß wir der Gewalt unterworfen sind und mit roher Kraft gezwungen werden,

dieses Joch der Sklaverei zu ertragen, der die Menschheit entehrt und Tadel in jedes Wohlgefassten Brust hervorruft. Wir fordern, daß die unfruchtigen Rechte der Malteser nicht angetastet werden, und fordern freies Recht auf unsere achthundertjährige italienische Sprache, Freiheit von Steuern, die nicht von unseren gewählten Vertretern auferlegt werden, unbeschränkte freie Verwaltung unserer Lokalangelegenheiten, in die das Kolonialamt nicht hineinzukommen darf. Die Malteser werden mit allen menschlichen Mitteln darum kämpfen, herauszukommen aus dem Schlamm, in den sie unerbittlicher Weise gestoßen worden sind; sie wissen, daß auch diese Mittel von Gott kommen, „dem Gott, der die Großen von ihrem Elbe gestoßen und die Niedrigen erhöht hat“, und sie hoffen, daß sie die Ketten brechen werden, die seit einem Jahrhundert unser edles Vaterland umschlungen hatten.“ Die Aufregung in dem kleinen Lande ist ungeheuer und es kann eben Tag zu ernstern Zusammenstößen kommen.

Kirchennachrichten für Riesa.
Predigttext für den Hauptgottesdienst: Matth. 22, 15—22. Am 23. Sonntag nach Trin. (10. Nov.) 1901.
Früh 8 Uhr Kommunion (Ewigkeitslicher Sachse); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrrer Friedrich) und Nachm. 1/3 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß der Jahresfeier des Riesaer Kreises der evang.-luth. Männer- und Jünglingsvereine (Archiblanus Planitz aus Leipzig). Dieser Festgottesdienst vertritt zugleich den Nachm.-Predigtgottesdienst für die Gemeinde, die darum zur Teilnahme daran herzlich eingeladen wird. — Alle diese Gottesdienste in der Trinitatis-Kirche. — Die Kirchentausen finden ausnahmsweise Nachm. 4 Uhr statt.

Gesang des Kirchenchores (im Festgottesdienste).
Motette von Heinrich Ghe. „Herr, ich habe dich die Stille meines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt!“
Wochenamt vom 10. Nov. bis 17. Nov. c. für Taufen und Trauungen Pfarrrer Friedrich und für Beerdigungen Hilsgemeinschaftlicher Sachse.

Evang. Männer- und Jünglingsvereine.
Teilnahme an dem Festgottesdienst um 1/2 Uhr Sonntagmorgen Familienabend im Saale des „Wettiner Hof“, zu dem alle Freunde der Jünglingsvereine freundlichst eingeladen werden.

Kirchennachrichten von Selb.
Dom. 23. p. Trin.
Früh 1/2 Uhr predigt Diac. Horn über Matth. 22, 15—22. Kirchentausen ausnahmsweise Nachm. 1 Uhr.
Der Jünglingsverein versammelt sich 1/2 Uhr im Vereinslokal zur Teilnahme am Kirchentausen in Riesa; Festpredigt: Archiblanus Planitz zu St. Nicolai in Leipzig.

Kirchennachrichten für Zeitzheim und Röhren.
Dom. 23. p. Trin. (10. November).
Zeitzheim: Frühgottesdienst 1/2 Uhr.
Röhren: Spätgottesdienst 11 Uhr.
Montag, d. 11. November, Kirchweihfest in Zeitzheim. Festgottesdienst um 9 Uhr.
Donnerstag, d. 14. November, Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in Zeitzheim.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Schölkau.
23. p. Trin. 10. November.
Glauchitz: Frühgottesdienst vorm. 1/2 Uhr.
Schölkau: Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Weiba.
23. Sonntag nach Trinitatis.
Kirchweihfest.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten für Prausitz mit Jahnschönhausen.
23. Trinitatissonntag, d. 10. Novbr.
Prausitz: Vorm. 8 Uhr Beichte. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls abgehalten von Herrn P. Koch in Prausitz.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

***** Verkaufskontor in Mauersteinen. *****

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
„ viertelj. „ „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$

Gefunden eine Patern.
Pausitz 148.

1 Schmiedelehrling
sucht unter günstigen Bedingungen für sofort oder Oftern
Thiemig, Schmiedestr.,
in Radewitz, Post Langenberg.

Knecht,
17 Jahr alt, sucht sich für dieses und nächstes Jahr zu vermieten. Näheres bei
Fehner, Wartfeldstr.

Von großer, leistungsfähiger Lebens-, Rent- und Aussteuer-Versich.-Gesellsch., welche für Riesa und Umgegend ein rühriger

Hauptvertreter
gegen höchste Provisionen gesucht. Gest. Offerten unter E. Ua. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Katholischer Militärgottesdienst in Riesa,

Turnhalle am Posterturm,
Sonntag, 10. Nov., vorm. 9 Uhr. Borger bl. Beicht.



**Bruchleidenden
sichere Hilfe!**

Durch langjährige, praktische Erfahrung ist es mir ermöglicht, selbst in den schwersten Fällen eine taubellöse Hilfe, leicht zu tragende, dabei dauerhafte Bandage zu liefern; Rente stehen zu Diensten. Bruchbandagen ohne Feder, eigener bewährter Construction, billiger wie bei der auswärtigen Concurrenz.

Gewöhnliche Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.
Separate Anprobe-Räume. Damen Frauenbedienung.
Reparaturen aller Arten Bandagen prompt und billigst.

Otto Heinemann
Riesa, Wettinerstr. 7. prakt. Bandagist, ärztlich empfohlen.

Ein Paar Zwergpapageien sind zu verkaufen.
Eurt Hölke, Schloßstr. 16.
Gubern, altes Eisen, altes Metall, Knochen u. s. w.
werden zu den höchsten Preisen angenommen, auch werden selbige auf Bestellung abgeholt.
Emil Großmann, Barstr. 9.
Ziegen-, Hasen- und Kaninfelle
kauft zum höchsten Preis
Gern. Feilsche, Eibstr. 4.

Jüngere Frau od. Mädchen für Sonnabend gel. zu erfr. in d. Exp. d. Bl.
Wäsche wird sauber gewaschen
Krausnickstr. 59.

Eine Parthie Buxbaum
verkauft Gustav Thomae, Rüdowstr.

Schüttstroh
(Flegelstroh) kauft
Theodor Gammig, Riesa.

Salon-Breitets,
feinste Sendung, von unübertroffener Feinheit, empf. Theodor Gammig, Rüdowstr. 7. Hauswirth.

Alteisen, Zinn, Blei, Messing, Kupfer, alle Arten Metalle
kauft stets

Gustav Starke, Friedr.-Aug.-Str. 7.

Butter, garantiert naturrein,
je 10 Pf. Stück. Nr. 7 od. 6 Pf. Nr. 4.50, Westfälische, 1 Maßgang od. 1 Brotagans mit Gatte od. 3—4 Ent. Nr. 4.50, 10 Pf. Tafel-Weidel. Nr. 2.25, alles franco Riesaer Post, 200 Pf. Taf.-Weidel Nr. 20. Wohn hier geg. Einleib. d. Betrag. J. Glaser, Monarchenstr. No. 19, Obergriesch.

Ein solcher Transport stark, ganz **schöner Kühe mit Kälbern**
steht von nächstem Sonntag früh an preiswerth zum Verkauf.
Gustav Thielemann,
Gasthofbesitzer, Stolzenhain.

3 starke Ferkel
verkauft billigst Planitzer, Baderstr. 20 bei Weibitz.

Verkaufe noch eine Parthie schöne fette **Schlachthühner**
zu billigen Preisen.
Gustav Starke, Friedr.-Aug.-Str. 7.

Schweine
fressen gut, werden rund und fett von Adersmann's Fleischpulver, zwischen des Ratter gemengt, Bod. 50 Pf., all. j. Hof. 1. Paul Köhler Nachf., Bahnhofsstr. 13.

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Herrn-Ueberzieher | von 8 Mk. an |
| Herrn-Pellorinenmäntel | 10 „ „ |
| Herrn-Joppen | 4 1/2 „ „ |
| Herrn-Anzüge | 7 „ „ |
| Rock-Anzüge | 20 „ „ |
| Burachen-Anzüge | 5 „ „ |
| Knaben-Anzüge | 2 „ „ |
| Knaben-Mäntel | 2 1/2 „ „ |
| Maschinen-Anzüge | 2 „ „ |
| Maurer-Hosen, weiss | 2 „ „ |
| Aermelwesten | 1 1/2 „ „ |
| Arbeitswesten | 1 „ „ |
| Arbeitshosen | 1 „ „ |
| Dunkle Stoffhosen | 3 1/2 „ „ |
| Normal-Hemden | 85 Pfg. „ |
| Barchent-Hemden | 90 Pfg. „ |

Paul Suchantke,
Riesa, Wettnerstr. 27.

Ziehungen R. u. N. Novbr. 1901.
18. u. 19. Novbr. 1901.

**Oldenburger
Geld-Lotterie.**

75 000

| | |
|----------|---------------------|
| 1 Prämio | 50 000 — 50 000 Mk. |
| 1 Gew. | 25 000 — 25 000 „ |
| 1 „ | 10 000 — 10 000 „ |
| 1 „ | 5 000 — 5 000 „ |
| 1 „ | 3 000 — 3 000 „ |
| 2 „ | 1 000 — 2 000 „ |
| 3 „ | 500 — 1 500 „ |
| 4 „ | 300 — 1 200 „ |
| 3 „ | 200 — 600 „ |
| 10 „ | 100 — 1 000 „ |
| 20 „ | 50 — 1 000 „ |
| 40 „ | 30 — 1 200 „ |
| 198 „ | 20 — 3 000 „ |
| 792 „ | 10 — 7 920 „ |
| 7924 „ | 5 — 39 620 „ |

9000 Geld-Gew. — 153 000 Mk.
Lose zu 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha.

FAY'S

• ächte Sodaer
Mineral-Pastillen

haben sich bei Zellulose-Explosionen glänzend bewährt. Versuchen Sie, nicht bei dem ersten Versuch, die schmerzhaften, durch Zellulose-Explosionen verursachten Schmerzen zu vermeiden. Sie bringen die meisten anderen Mittel vor und ersetzen sich später durch.

Fürmer 11 Pfg. p. Schachtel enthält in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Bädern.

Verkaufsstelle: Sodener Mineral-Salz, 95,289%, Sauer 91,1060%, Sauerstoff 2,7305%, Tragsalz 0,2386%.